

loslöst vom Mutterstamm und Keim sein will für ein neues Gebilde.

Und der den Kampf aufnahm gegen jahrelang betaltete Begriffe, die festverankert schienen, „Ghazi Pascha“, den Befreier, hat ihn das Volk genannt, schon vor Jahren, als er mit einem kleinen Häuflein seiner Getreuen der Uebermacht der Feinde trotzte und das Land befreite vom Joch jahrzehntelanger Unterdrückung. Befreier im höheren Sinne noch ist er jetzt seinem Volke geworden, da er mit unvergleichlichem Mut persönlich den Kampf aufnahm gegen dunkles Mönchtum und Verdunkelung der Volksseele, gegen überlebte Begriffe, und den größten Feind eines aufstrebenden Volkes: gegen das selbstzufriedene Pharisäertum, die urteilslose Ueberheblichkeit über die andern, die „Ungläubigen“, wie falsche Diener des Propheten es in die Seele des Volkes gepflanzt haben.

Einem Siegeszuge gleich war seine Fahrt durch Anatolien. Persönlich sprach er zu seinem Volke, und seine Rede hatte Ueberzeugungskraft. Mit tosender Begeisterung wurde er überall empfangen. Einfache Worte spricht er, ohne Schreie, darum rühren sie auch den Einfachen und Schlichten an die Seele: „Ich habe euch bisher keinen schlechten Weg geführt, ihr könnt mir auch für den weiteren Weg vertrauen.“

Was vor Jahresfrist noch unmöglich schien: die nicht verschleierte Türkin im Straßenbild — heute ist sie Gewohnheit geworden, getreu den Worten Mustafa Kemals: „Ihr sollt die Welt sehen mit offenen und freien Augen.“ Wie wäre es möglich, daß ein Volk vorwärts schreitet, wenn man die Hälfte dieses Volkes im Dunkeln läßt, weil man in alten verfluchten Begriffen befangen ist: die Frau ist nur Dienerin des Mannes und hat sonst keine Funktion im Staatsleben.

Es ist vielleicht die größte Kulturtat Mustafa Kemals: die Befreiung der Frau in der Türkei. Die Neuerungen überstürzten sich innerhalb kurzer Zeit. Den Beamten wurde der Gruß nach morgenländischer Art untersagt, ebenso das Aufbehalten der Kopfbedeckung während des Dienstes (der Mohammedaner entblößte sein Haupt niemals). Dann folgte der Feldzug gegen den Jes; und was unmöglich schien, ereignete sich: der Mohammedaner legt den Jes ab und greift zum Hute. Was dieser Umsturz bedeutet, kann nur der verstehen, der weiß, in welchem Maße der Jes Ausdruck des Mohammedanischen im Gegensatz zu allem Fremden ist; so sehr, daß die Formel „Hut — Hut“ unausgesprochen, aber doch deutlich fühlbar, die Menschen in diesem Lande trennte.

Bezeichnend für die Angst vor dem Hute war es, daß vor der endgültigen Formulierung durch Mustafa Kemal keine Zeitung offen den Ausdruck „Hut“ gebrauchte. Man sprach und schrieb seit Wochen offiziell in allen möglichen Umschreibungen: die hygienische Kopfbedeckung, die Kopfbedeckung mit Sonnenkrempe, die moderne Kopfbedeckung — bis Mustafa Kemal diesem herumgehen um den heißen Brei ein Ende machte und mit viel Humor sagte: „Man muß jedes Ding beim richtigen Namen nennen, dieses hier heißt „Hut“, jetzt es euch einmal ganz unbefangen an, wir werden es jetzt auch bei uns einführen.“

Und damit ist dem Jes das Todesurteil gesprochen.

In Znebol, wo er den Feldzug eröffnete, sprach er es aus: „Ihr wollt euch äußerlich von den Fremden unterscheiden durch eure Kleidung und macht euch nicht klar, wie lächerlich ihr damit seid. Alle anderen Einzelheiten eurer Kleidung habt ihr in Jahrzehnten langsam dem Vorbild der Fremden angepaßt; am Jes haltet ihr

fest, als ob davon die Existenz der Türkei abhängt. Und ich sage euch, wir können nicht vorwärts kommen, wenn wir uns nicht dem Weltbilde anpassen.“

Das war im Großen der Sinn seiner Rede. Die ihn hörten, bewiesen noch am gleichen Tage, daß sie beistimmten; die andern, denen seine Rede übermittelte wurde, folgten größtenteils sofort dem Beispiel. Eine Gruppe allerdings steht abseits: die geistig durch die Macht der Klöster gebannten streng konservativen Mohammedaner. Da liegt auch die Gefahr, die Mustafa Kemal erkannt hat. Mit der Verzeihung des Kalifen fing er an; das war die Trennung von Kirche und Staat. Das Abgehen des Mohammedaners, die randlose Kopfbedeckung, änderte er zuerst beim Heere. Dabei durfte er nicht stehen bleiben, damit eine Opposition aus diesem Gegensatz keine Kraft schöpfen konnte. Er hat den weiteren Schritt gewagt — und jetzt auch noch den letzten endgültigen Schlag ausgeführt: Die Schließung der Klöster.

Ueber dem türmischen Jubel der Bevölkerung darf nicht übersehen werden, daß im dunkeln Anatolien die Klöster ihre Macht über die Geister nicht so leichtem Kaufs aufgeben werden. Der Aufstand der Kurden im Frühjahr hat bewiesen, wie leicht sich das Volk aufstacheln läßt von denen, die die Macht haben. Und die Ueberbildung des Volkes, in dem jetzt erst Schulpflicht eingeführt ist, kommt diesem dunkeln Treiben sehr zuflatten. Aber eine Bresche ist geschlagen in die feindlichen Reihen, und schwer würde es einer Opposition fallen, die Reihen wieder zu schließen.

Der Vergnügungsreisende, der jetzt in die Türkei kommt, wird vergebens vieles suchen, wovon der Bäder noch zu erzählen weiß. Immer ähnlicher wird das äußere Bild dem Leben in anderen Ländern. Sollen wir es bebauern? Gewiß, so wie wir es bebauern, daß unsere alten Volksbräute und Nationaltrachten langsam der neuen Zeit weichen mußten. Wer aber dieses Volk liebt — und jeder, der sie kennt, muß die schlichte Volksseele lieben — der wird nicht mit egoistischer Sentimentalität dem Verschwinden nachtrauern, sondern sich freuen über die Kraft eines Volkes, das nach langer Zeit noch schmerzhaft die letzten Fesseln gesprengt hat, die es am freien Aufbruch hinderten.

Was den Vergnügungsreisenden enttäuschen wird für manches Romantische, das er nicht mehr vorfindet, das sind Unnehmlichkeiten des äußeren Lebens, die man vor kurzer Zeit noch schmerzhaft vermied hat. Es weht ein frischer Wind von Unternehmungsgelust und Tatkraft. Noch ist vieles nicht geschafft, aber es geht aufwärts von Tag zu Tag. Sanitäre Einrichtungen werden getroffen, Fabriken entstehen — man fühlt die Hand eines Lenkers, dem das Wohl des Volkes erste Sorge ist.

Das Wort vom „ranken Mann am Bosphorus“, trifft nicht mehr zu. Was jetzt am Bosphorus mit tausend Kräften am Aufbau arbeitet, das ist die junge gesunde Türkei, die sich ihre Freiheit und Gleichberechtigung im Kreise der Nationen erkämpft hat.

Kirchliche Nachrichten

St. Christophori-Parochie Dohrenstein-Er.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 9, 1-8. Pastor Haack.
Lieder: 4, 263; 366; 347, 5; 266, 6; 390, 5.
Nachm. 3 Uhr Jungmännerverein. Vortrag: „Geschlechtsleben und Geisteserregung.“
Abends 8 Uhr Landeskirchl. Gemeinschaft.

Wohelaut an Ewys Ohr drang. Das Kind fuhr halb erschreckt und halb erstaunt empor.

Litte weinte!

Es war etwas Unerhörtes, Niedergeworfenes. Nun presste auch sie Littes Kopf an ihre Brust und gab ihr den Liebesbeweis, indem sie ihr ebenfalls das Haar streichelte. So lagen die beiden eine lange Zeit still nebeneinander und weinten und weinten, bis Ewy nach einer Weile ihr Taschentuch unter dem Kopfkissen hervorholte, um Littes Tränen mit demselben zu trocknen. Doch diese Tränen lodten ihre eigenen wieder hervor, und Litte nahm das Taschentuch und trocknete.

„Oh Litte!“ flüsterte Ewy endlich. „Es ist schon ganz nah und ich habe kein zweites!“

„Es ist auch genug!“ ermannte sich Litte. „Nun gilt es handeln. Du hast doch dein Kleiderispind offen gelassen.“

„Ja, Litte. Es war sehr schwer; beinahe hätte der „Hauptmann“ das Holzstückchen gesehen! Doch was hast du mit dem Kleiderispind vor?“

„Du weißt doch,“ entgegnete Litte, „das meine steht unmittelbar an Madames Kopfende. Sie würde erwachen, wenn ich es öffnete. Darum mußt du mir einen von deinen Anzügen borgen!“

„Aber, Litte! Er wird dir nicht passen! Du bist ja viel größer als ich!“

„Es ist nicht zu ändern!“ erwiderte Litte entschlossen. „Und schließlich; es ist Nacht, niemand wird mich auf der Eisenbahn und nachher in der alten Höhenbüchel Postkutsche beobachten!“

„Aber . . . wenn sie es hier merken, was soll ich sagen?“

„Du erklärst einfach, du habest von nichts gewußt!“

„Dann wird es heißen, du habest mir den Anzug . . .“

Sie stockte verlegen.

„Gestohlen!“ vollendete Litte ruhig. „Läß es so heißen. Es ist ohnedies ein würdiger Abgang für mich. — Doch nun, es ist Zeit, daß ich auf- und bei dir einbreche! Du erlaubst doch?“

„Nimm ihn!“ jammerte Ewy. „Aber, oh Litte, es wird nicht gut! Wie willst du aus der Haustür? Sie ist doch verschlossen!“

„Ich klettere durch das Küchenfenster auf den Hof, von dort in den Garten und über die Gartenmauer in die Allee. Es wird deinem Kleide allerdings schlecht bekommen, und wenn mich jemand sieht, — bah, mag er denken, ich sei mondsüchtig!“

„Aber der Mond scheint ja gar nicht!“

„Na, dann sternsüchtig, oder betrunken!“

Ewy seufzte.

„Oh, Gott, oh, Litte! Das Reisegeld?“

„Es reicht gerade für die vierte Klasse.“

Ewy fragte nichts mehr. Die vierte Klasse zeigte, daß Littes Entschluß unerschütterlich war. Und so umschlang Litte Ewys Gestalt und flüsterte ihr ins Ohr:

„Leb' wohl, Ewy! Ich werde dir schreiben. Halte dich brav, und mache keine Dummheiten mehr!“

„Nie mehr!“ schluchzte Ewy erstickt. Wer sollte mir auch dabei helfen!“

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gütten-Grundbesaale. (Der Jakobusbrief.)

Dienstag abends 8 Uhr ev.-luth. Arbeiterverein: Gemütliches Beisammensein in der „Obstentwille“.

Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Der Jungfrauenverein besucht diese geschlossen mit anschließendem Vereinsabend.

Donnerstag Studientreis im Jungmännerverein. Das Jubentum.
Sonntags nachm. 8 Uhr Choralstunde.

St. Trinitatis-Parochie
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Schmidt. Darauf Feiertag des heil. Abendmahls.

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Jungfrauenverein: Abends 7, 8 Uhr im Gemeindefaule. Dienstag abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Pfarrhaus. Mittwoch abends 7, 8 Uhr K. Verein.

Jungmännerverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindefaule, Montag Bibelstunde, Freitag alt. Abtheilung.

Methodisten-Kirche
Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im „Gewerbehause“.

Oberlungwitz
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Bohne.

Nachm. 2 Uhr Laufen. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Junglingsverein fällt aus.

Montag, den 19. Oktober, Kirchweihfest, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. Pastor Fleischbach. Kirchennuß.

Nachmittags 2 Uhr Laufen. Nachmittags 2 Uhr Jungmännerverein. Heimpflege. Nachmittags 3 Uhr Lautsprechertunde im Gemeindefaule. Dr. Hanns-Glauchau. Musikal. Darbietungen. Abends 7 Uhr Jungmännerverein. Abend mit Filmvortrag.

Mittwoch abends 7, 7 Uhr Jungmännerverein. 8 Uhr Bibelstunde in der Gemeindefaule. 8 Uhr Junglingsverein, ältere Abteil.

Donnerstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein Singstunde. 9 Uhr Landeskirchl. Gemeinschaft. Sonntags nachm. 4 Uhr Jungmännerverein.

Waldorf
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Raede.

Vormittags halb 11 Uhr Jugendgottesdienst. Pfarrer Raede.

Nachm. 5 Uhr Lichtbilder für den Kindergottesdienst in der Kirchschule.

Abends halb 8 Uhr Jungmännerverein. Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Abends 8 Uhr Landeskirchl. Gemeinschaft im Gemeindefaule.

Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Waldorf
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 9, 1-8.

Vormittags 10, 10, 10 Uhr Kindergottesdienst über Matth. 8, 23-27.

Nachmittags 3 Uhr Jungmännerverein. Abends 7 Uhr Jungmännerverein.

Montag abends 8 Uhr Vorkursstunden.

Waldorf
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, den 20. Oktober, abends 7, 8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jungfrauenvereins im Pfarrhaus.

Zangenberg mit Weinsdorf
Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober, früh halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Herr Pfarrer Schäfer). Der Vorkursstunden zu St. Trinitatis in Dohrenstein-Erntthal wird dabei mitwirken. Kollekte.

Montag bis Donnerstag abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge in der Kirche. Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Beichtanmeldung von 7, 8 Uhr an.

Richard Zieger

Chemnitz

Markt 12 Passage

Bestes und größtes Spezialgeschäft für nachstehende Artikel.

In anerkannt unübertroffener Auswahl empfohlen

Teppichlager:

- Orient-Teppiche
- Deutsche Smyrnatteppiche
- Gewebte deutsche Teppiche
- Brücken und Bettvorlagen
- Läuferstoffe
- Cocosteppiche
- Cocosläufer
- Cocosabstreicher
- Badezimmermatten
- Staubsauger
- Teppich-Kehrmaschinen

Möbelstofflager:

- Gobelinstoffe
- Plüsch und Mokettes
- Seidenstoffe
- Cords und Ripse
- Wandstoffe
- Rupfen
- Wollfrics

Gardinenlager:

- Gardinen vom Stück und abgepasst
- Stores
- Bettdecken
- Madras vom Stück und abgepasst
- Dekorationsstoffe
- Cretonnes

Melne vorbildliche Dekorationsabteilung ist anerkannt konkurrenzlos.

Deckenlager:

- Tischdecken
- Divandecken
- Divanrückwände
- Flügeldecken
- Reisedecken
- Schlafdecken
- Kameihaardecken
- Autodecken
- Fusstaschen
- Kissen

Linoleumlager:

- Linoleum
- Wachstuohe

Grösste Preiswürdigkeit!

Fernsprecher 3141 und 3142.

Richard Zieger

Chemnitz

Markt 12 Passage

(Fortsetzung folgt)